Wertung der Leistung Wernickes; die Kapitel über das Urteil seiner Schüler und der Nervenärzte der Folgegeneration bieten dem Leser ein genügendes Spektrum an Meinungen.

Das Buch ist sorgfältig ausgestattet. Detaillierte Quellenhinweise und ein vollständiger Anhangsapparat erleichtern die Übersicht. Dem medizinisch vorgebildeten Leser steht hier neben einer Darstellung von Wernickes Werk und Einfluss durchaus auch eine Einführung in die deutsche Psychiatriegeschichte zur Verfügung.

Daniel Heinrich

Adrian Merlo, *Edgar Michaelis (1890–1967), Kritiker Freuds. Leben und Werk*. Zürich, Juris, 1988. 93 S. (Zürcher medizingeschichtliche Abhandlungen, Nr. 198). SFr. 26.–. ISBN 3-260-05208-9.

Der Autor schildert Leben und Werk eines deutschen Psychiaters, der in Fachkreisen in den letzten Jahrzehnten etwas in Vergessenheit geraten ist. Sein Schicksal war wie dasjenige vieler jüdischer Ärzte tragisch: er musste vor dem braunen Terror flüchten, verlor alles und lebte während Jahren als Flüchtling in unserem Land ein bedrängtes Leben. 1933 bereits trat er zur evangelischen Kirche über und blieb ihr bis zu seinem Tode treu. Aber auch abgesehen von den Nöten der Verfolgung mutet seine Existenz tragisch an: Edgar Michaelis war ein hochsensibler, weltfremder Gelehrter, der den Anforderungen des praktischen Lebens nicht immer gewachsen war. Diese Seite schildert der Verfasser an Hand von Dokumenten anschaulich.

Etwas Mühe bereitet er indessen dem Leser, wenn er es unternimmt, die Kritik, die Michaelis an der Freudschen Lehre übte, zu aktualisieren und zu kommentieren. Obschon Michaelis' Buch zu diesem Thema 1925 zwei Auflagen erlebte und später auch ins Französische übersetzt wurde, hat es keine bleibenden Spuren hinterlassen. Die dort entwickelten Argumente sind geschichtlich verständlich, aber heute durch neuere Publikationen längst überholt. Der Verfasser ist der Versuchung nicht ganz entgangen, die kritischen Thesen Michaelis' zu seinen eigenen zu machen und dadurch den vorgegebenen medizinhistorischen Rahmen zu überschreiten.

Christian Müller

Patrizia Micoli, Maurizio Rotoli, *I capelli nell'Antico Egitto. Patologia, terapia, cosmesi nei testi medici*. Bergamo, Bolis; Caponago, Upjohn, 1991. 115 S., 2 Bl. Ill. ISBN 88-7827-024-5.

Die Autoren stellen die dermatologischen und kosmetischen Rezepte vor, die sich auf die Gesunderhaltung des Skalpes und der Haare beziehen. Sie